

Barbara Barthelmes

Sich befreien vom Zwang zum Spektakel - Musik in Landschaft und Architektur

So wie ich das "Bauhütte-Klangzeit-Projekt" verstehe, ist es nicht als ein zeitlich begrenztes Ereignis anzusehen, in dem in Form eines Symposions über das Verhältnis "der Teile zum Ganzen" diskutiert wird, und anschließend in einer Art Workshop die unterschiedlichen wissenschaftlichen und künstlerischen Kräfte gebündelt werden sollen, um eine gemeinsame Planung für ein "KLANGZEIT-Festival" 1992 zu organisieren.

Das Projekt bezieht seine Substanz aus dem "Integral-Art-Konzept", wie es von J. Wallmann in Heft 6/7 der Zeitschrift "positionen"² 1991 und auf dem Symposium vorgestellt wurde. Das Ziel von INTEGRAL-ART sei es "neue Formen avancierter zeitgenössischer Kunst" und neue Rezeptionsweisen dieser Kunst herauszubilden. Wallmann schildert und entwickelt umfassend eine Vielzahl von Möglichkeiten mit den 6 Domänen von "Integral-Art", dieses Konzept zu realisieren. Die Funktion von Kunst, einer integralen Kunst, - und das scheint mir ihre bestimmende Definition zu sein, liege in der Aufgabe, zwischen den "Teilen" Zusammenhänge und ein Zusammenwirken auf ganzheitlichem-mentalen Weg herzustellen. "Integral-Art dient - als ideologiefreie Kunst - in superintegrierender Funktion der Organismik des Ganzen"³. Kunst, in diesem Fall integrale Kunst, ist nach dieser Definition funktional bestimmt in einem umfassenden "Ganzen". Offen bleibt in diesem ästhetischen Ansatz die Frage, mit welchen Inhalten und Formen die gleichsam ontologisch benutzten Begriff "Teile" und "Ganzes" ausgefüllt werden. "Die Teile" sind, so interpretiere ich, u.a. unterschiedliche Musikkulturen, unterschiedliche Stile, Techniken, Musiksprachen, unterschiedliche Disziplinen, die Welt zu begreifen wie Kunst, Wissenschaft, Natur und Technik. "Das Ganze" erscheint als ein Kosmos, als eine Makrostruktur, in der diese zersplitterte, in Teile und Teilchen aufgespaltete Welt, in einer Art Überordnung zusammengezwungen wird, so daß sich die Teile, die Individuen, die Phänome an einem bestimmten Ort wiederfinden können. Der Kunst kommt in diesem Konzept die entscheidende Rolle zu, die Aufgabe nämlich, Katalysator zu sein, über den die Teile zum Ganzen führen, indem sie, über die Grenzen aller Kulturen hinweg, Archetypisches formuliere.

Im folgenden möchte ich mich mit diesem Konzept, mit seinem ganzheitlichen, universellen Anspruch, aus meiner Sicht, unter drei Aspekten auseinandersetzen. In einem ersten Punkt soll ganz allgemein eine Beschreibung der historischen Situation erfolgen, in der sich heute ein Komponist befindet. Dabei möchte ich eine Sicht beschreiben, die sich eher als ungeordnet, unübersichtlich, chaotisch und offen begreift. Im zweiten Abschnitt möchte ich auf das Thema der Bauhütte "Landschaft und Architektur" eingehen, das ja auch Bestandteil der Domäne III von "Integral-Art" ist. Dabei interessierte mich vor allem: Was ist Landschaft und ist

³ Johannes Wallmann: Integral-Art, in: Positionen 6/7 1991

Landschaft mit Natur gleichzusetzen? Daran an schließt sich die Frage, inwieweit bereits realisierte Musikprojekte in "Landschaft und Architektur" zwischen den Polen Natur und Technik, Organik und Anorganik vermitteln oder sogar aussöhnen, ob Kunst das überhaupt leisten kann und ob sie auf eine Konstitution eines "Ganzen" hinauslaufen.

Dieser Vortrag von Dr.Barbara Barthelmes, Berlin, wurde gehalten am 18.6.1991 in Wuppertal